

Notizen.

Heute Donnerstag den 23. Januar, Vormittags 9 Uhr:
Versteigerung der zu dem Nachlasse der Frau Hauptmann Graf Wittwe
dahier gehörigen Mobilien, in dem hiesigen Rathhauseale. (S. heut. Bl.)
Vormittags 10 Uhr:
Versteigerung von Mobilargegenständen aller Art, in dem Hause Stift-
straße 11. (S. heut. Bl.)
Holzversteigerung in dem fiskalischen Walddistrikt Rothentrostopf 1r Theil.
(S. Tgbl. 22.)

Nachmittags 3 Uhr:
Versteigerung einer Partie Werk- und Brennholz aus den Suranlagen, an
Ort und Stelle. (S. heut. Bl.)

Der **Rheinische Kurier** von 1871, 1872 und 1873, jeder
Monat Extra-Einband, sehr interessant, alle Kriegsnachrichten,
sowie sehr schöne Geschichten enthaltend, sehr vorthellhaft zu mancher
Einsicht, ist mit Einband, billiger als der Kostenpreis, zu verkaufen
Faulbrunnenstraße 1a eine Stiege hoch. 2259

Eine Partie **gebrauchte Sandsteine** werden zu einer
Garteneinzäunung gesucht. Näheres auf dem technischen Bureau
von **W. Vogel**, Langaasse 39. 2228



Ein **Haus** in sehr guter Lage, worin schon
längere Zeit eine Wirthschaft mit bestem Erfolg be-
trieben wird, ist unter günstigen Bedingungen zu
verkaufen. Näh. durch **F. Beilstein**, Hirschgraben 6a. 2227

¹/₄ **Sperrfisch** zu vergeben. Näh. Schwalbacherstr. 1, 1 Tr. h.

Zwei **Kanarienvögel** à 2 Thlr. zu verk. Näh. Exped. 2168

Ein im Serviren und Tranchiren bewandeter, gut em-
pfohlener Kellner empfiehlt sich den geehrten Herrschaften bei Ab-
haltung von Dinern, Soupers, Soirées, Hochzeiten u. und ver-
spricht bei billigstem Honorar pünktlichste Bedienung. Gef. Aufträge
erhmen entgegen die Herren **A. Engel**, Launusstraße 2, **Schir-
mer** am Markt, Hofconditor **Jäger**, Kaufmann **Bücher**, **Edel-
der Wilhelm**- und **Friedrichstraße**, **Schirg** am Schillerplatz, sowie
in der **Geflügel-Handlung** von **Dichmann**, Goldgasse. 2256

Das Epigramm in der gestrigen Nummer d. Bl.: „**Auch ein
Kritiker**“ ist nicht richtig zum Abdruck gekommen; es muß lauten:
**Die Kritik, mein Lieber, sagt;
Da ist keine, wo man nur fragt.** S. 2255

Herzlichste Gratulation dem blonden **Ranncben**, Adelhaid-
straße 25, zu seinem 20. Geburtsfeste. 2230

Zwei vom runden Tisch.
Dem guten **Karl**, Helenestraße 13, die herzlichsten Glück-
wünsche zum heutigen Namenstage!
Einer, der es diesmal nicht verassen hat. 2225

Franz! Ich glaube es ist nich tu? Treib' zu! 2238

Ein schwarz-seidener **Regenschirm** ist am Montag Abend in
der Rheinstraße verloren worden. Näh. Expedition. 2219

Ein kleines, gelbes **Hundchen** (Laffenpinscher) hat sich am
Dienstag Abend verkauft. Gegen eine gute Belohnung abzugeben
Adolfsberg 4. 2236

Eine **perfekte Böglerin** sucht noch einige Privatkunden.
Näh. Expedition. 2213

Eine **Böglerin** sucht Beschäftigung. Näh. Wellstr. 19, 10h.

Ein Mädchen sucht Monattstelle. N. Mauergasse 2, 10h., 1 St. links.

Ein **Monatmädchen** gesucht. Näh. Wellstr. 18, Part. 2226

Eine reinliche **Monatfrau** wird gesucht. Näheres Arosstraße 33

eine Stiege hoch links. 2245

Eine gut empfohlene **Frau** wird zum Ladenreinigen in Monat-
dienst gesucht von

Adolph Schellenberg, Goldarbeiter. 2198

Ein tüchtiges Mädchen, welches selbstständig bürgerlich kochen kann,
wird gegen hohen Lohn in eine große Haushaltung gesucht. Näheres
in der Expedition. 24

Ein starkes Mädchen vom Lande wird gesucht. Näh. Exped. 932

Rheinstraße 38 wird ein Mädchen, welches alle häusliche Arbeit

versteht, gesucht und kann gleich eintreten. 1961

Kirchhofsgasse 7 ein Dienstmädchen gesucht. 2118

Dohheimerstraße 2 wird ein Kindermädchen gesucht. 2201

Ein braves, fleißiges Dienstmädchen wird gesucht Langg. 29. 2296

Ein reinliches Mädchen wird auf gleich gesucht. Näheres Bleich-
straße 8 bei **W. Müller**. 2100

Gesucht ein braves Mädchen vom Lande für
Hausarbeit. Näh. Exped. 2192

Ein Zimmermädchen in ein Privat Hotel gesucht. Näheres
Spiegelgasse 4 im Laden. 2101

Ein braves, tüchtiges Mädchen, welches bürgerlich kochen kann und
Hausarbeit übernimmt, gesucht **Nikolasstraße 15, 2 Tr. h.** 925

Gegen hohen Lohn

wird eine erfahrene Frau oder ein Mädchen zur selbstständigen
Pflege eines kleinen Kindes gesucht. Näh. Expedition. 2212

Ein braves Mädchen, das im Nähen, Bügeln und in Haus-
arbeiten erfahren ist und die Pflege eines kleinen Kindes übernehmen
will, wird nach Biebrich gesucht. Näh. Expedition. 2215

Ein anständiges Hausmädchen, welches serviren kann, wird
auf 1. Februar nach außerhalb gesucht. Reise frei. Hoher Lohn.
Näh. Expedition. 1216

Ein braves Dienstmädchen wird sofort gesucht **Friedrichstraße 37**,
eine Stiege hoch rechts. 2224

Ein evangel. Kindermädchen und ein Mädchen für die Küche
gesucht. Näh. bei Herrn **Opticus Höhn**. 2229

Gesucht zwei Kaffeeköchinnen, zwei Restaurationsköchinnen
und ein Hausmädchen in ein Hotel durch **Frau
Wintermeyer**, Ellenbogengasse 2. 2241

Ein braves Mädchen, das alle Hausarbeit versteht, wird auf
Anfang Februar gegen guten Lohn gef. **Schwalbacherstr. 7.** 2237

Marktstraße 25 wird ein ordentliches Mädchen, welches bürgerlich
kochen kann, gesucht. 2261

Ein Mädchen, welches fein bürgerlich kochen kann und gute Zeug-
nisse besitzt, wird gesucht. Näh. **Geisbergstraße 19.** 2266

Ein junges Mädchen gesucht **Faulbrunnenstr. 1, 2 Tr. 1.** 2262

Ein solides Mädchen sucht eine Stelle und kann gleich eintreten.
Näheres **Mauergasse 1, Parterre.** 2257

Gesucht in eine stille Haushaltung auf dem Lande eine geübte
Person (latfollisch), die in einfacher, bürgerlicher Küche und allen
Hausarbeiten erfahren ist. Eintritt 1. od. 15. Februar. P. Exp. 2260

Gesucht

mehrere Haus- und Zimmermädchen, sowie eine Bonne, welche gut
französisch spricht, durch **Hammes**, Mauritiusplatz 1. 2254

Ein einfaches Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, wird ge-
sucht **Langaasse 38, 1. Etage.** 2249

Ein Mädchen, welches selbstständig kochen kann und die Haus-
arbeit versteht, wird gesucht **Nikolasstraße 9, 2 Treppen hoch.** 2246

Eine Köchin wird sofort gesucht **Elisabethenstraße 10.** 2244

Ein Mädchen, welches alle Arbeiten gründlich versteht, wird in
eine kleine Haushaltung gesucht **Nähgasse 11, 3. St.** 2268

Gesucht.

Ein fleißiges, solides Küchenmädchen findet gute Stelle bei hohem
Lohn. Näheres Expedition. 2270

Agenten und Colporteur

sucht Generalagent **Zurkuhl**, Faulbrunnenstraße 1. 2096

Ein kräftiger Zapfjunge findet Jahresstelle. Näh. Exped. 2162

Ein gewandter Hausknecht wird zu baldigem Eintritt in ein
hiesiges Hotel gesucht. Näh. Expedition. 2048

Ein tüchtiger **Maschinenschlosser** auf dauernde Arbeit ge-
sucht von **Fr. Panthel**, **Friedrichstraße 35.** 2085

Ein Lehrling mit den nöthigen Vorkenntnissen zum Eintritt
auf **Opfern** gesucht von

Bimler & Jung, Eisenwaarenhandlung. 692

Ein Spenglerlehrling gesucht **Saalgasse 24.** 1871

Ein Lehrling mit den nöthigen Vorkenntnissen wird in eine
hiesige Eisenwaaren-Handlung gesucht. Näh. Exped. 452

Für ein hiesiges Geschäft wird ein fleißiger und zuverlässiger
Arbeiter, der sich auf Schreinerei und wo möglich auch auf Käferei
versteht, als **Pader** u. in **ständigen Dienst** gesucht. Näheres
bei der Exped. 2272

Für Apotheker. Ein junger Mann, 14. Jahr beim Fach (pr.), wünscht gern seine Lehrzeit in einer Apotheke in Wiesbaden zu beendigen. Näheres in der Expedition. 2209

Ein gebildeter,

solider Mann,

Ende der Zwanziger, gedienter Militär, sucht in einem Hotel, Herrschaftshaus oder sonst passende Stelle. Gest. Franco-Offerten sub Chiffre **T. 2352** besördert die Annonen-Expedition von **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** (opt. 87/1.) 461
 Gesucht zum sofortigen Eintritt ein solider, tüchtiger Knecht. Näheres Langgasse 5. 2251
 Ein Kellner wird gesucht Marktplatz 11. 2242
 Ein tüchtiger Hausburche wird gesucht.
 A. Rdder, Königl. Hof-Conditior. 2265
 Ein zuverlässiger Mann sucht zum 1. Februar Stelle bei Fuhrwerk jeder Art. Näheres Expedition. 2269
 Bei Christian Rühl, Cigarren-Fabrikant in Schierstein, findet ein tüchtiger Arbeiter Stelle. 2273
 Ein junger Mann, welcher beim Militär war, sucht eine Stelle als Reitknecht oder Kutscher. Näheres Kapellenstraße 39. 2271

12,000 Gulden zum 1. April oder auch früher auf errie Hypothek auszuleihen. Näheres in der Expedition d. Bl. 817

Ein Rauffschilling

von **10,000 Gulden** ist zu cediren. Näh. Exped. 1758
8-10,000 Gulden werden als Rauffhypothek gesucht. Näh. in der Expedition d. Bl. 1757
 Die auf einem besagelegenen Hause in Bad-Ems ruhende erste Hypothek von **12,000 Gulden** wird erblich resp. theilungshalber zu cediren gesucht. $\frac{1}{4}$ der Summe wird in baarem Gelde gewünscht, wogegen $\frac{3}{4}$ in Staatspapieren gerne genommen werden. Näh. Expedition. 2051
1600 fl. und 700 fl. sind auszuleihen. Näh. bei Commissionär Wid, Faulbrunnenstraße 8 eine Treppe hoch. 874
4000-6000 Thlr. gegen doppelte, gerichtliche Sicherheit auszuleihen. Näh. Exp. 2218

In gebildeter Familie wird Wohnung und Tisch für einen jungen Mann gesucht. Gest. Offerten unter K. U. 19 mit Preisangabe sind in der Expedition d. Bl. niederzulegen. 2152

Gesucht

im südlichen Stadttheil eine Wohnung von 6-7 Zimmern nebst Zubehör. Gartenbenutzung erwünscht. Anerbieten nebst Mietzpreis unter G. V. beliebe man in der Exped. d. Bl. abzugeben. 551

Wohnung

von 6 Zimmern, 2-3 Mansarden, Küche und allem Zubehör pro 1. April d. J. zu miethen gesucht. Franco-Offerten an die Exp. d. Bl. 2050

Dogheimerstraße 7a (Südseite) ist die **Bel-Etage** vom 1. April an zu vermieten. 381

Friedrichstraße 23

ist die zweite Etage, bestehend aus 7 Zimmern nebst Küche und Speisekammer, 2 Mansarden, sowie 2 Kellerräume vom 1. April ab für den jährlichen Preis von 1000 Gulden zu vermieten. Näheres Parterre. 582

Hermannstraße 3 ist der 2. Stock, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, ganz oder getheilt auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst. 892

Karlstraße 8 ist eine Wohnung von 3 Zimmern mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. 454

Nicolasstraße 8 ist die **Bel-Etage**, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, auf den 1. April zu verm. Näh. daselbst Parterre. 36

Oranienstraße 19 ist die **Bel-Etage** auf 1. April zu vermieten. Einzusehen Nachm. von 2-4 Uhr. Näheres Webergasse 11. 503
 Römerberg 17a ist ein kleines Logis gleich zu vermieten. 2114
 Römerberg 17a ist ein Dachlogis und ein Logis von 3 Zimmern und Küche auf 1. April zu vermieten. 2114

Taunusstrasse 6

ist eine möblierte **Bel-Etage** mit Balkon, bestehend aus 1 Salon und 3-4 Schlafzimmern, sowie einzlne, heizbare Zimmer und Mansarden billig zu vermieten. 2217

Taunusstraße 19 ist im 3. Stock ein gut möblieres Zimmer, mit oder ohne Kost, auf gleich oder später zu vermieten. 200

Walramstraße 35 ist der 2. und 3. Stock, jeder aus 4 Zimmern, großer Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bestehend, auf 1. April zu vermieten. 2282

Wellrißstraße 11, Parterre, ein möbl. Zimmer zu verm. 385
 In meinem neuerbauten Hause rechts dem Schiersteinerweg ist der zweite Stock ganz oder getheilt auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst.

Jacob Fischer, Schreiner, u. Schwalbacherstraße 9. 2243
 Ein möblieres Zimmer zu vermieten. Näh. Expedition. 2214

Eine Mansarde mit Bett zu vermieten Faulbrunnenstr. 1a. 2259
 Ein möblieres Zimmer zu vermieten Neugasse 22, 1 St. h. 2255

In meinem Hause in der Hochstraße ist ein Dachlogis und im 2. Stock ein Logis zu vermieten.

G. Spriestersbach, Kutscher. 2264
 Ein Haus in schöner Lage inmitten der Stadt mit 11 Zimmern, Veranda und Garten ist vom 1. April d. J. an zu vermieten, auch unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres auf dem Bureau des Obergerichts-Anwaltes **Dr. Brück**, Schützenhofstraße 6. 2267

Webergasse 4 ist der von Herrn A. Heimerdinger bewohnte **Baden** vom 1. April an anderweit zu vermieten. Näheres bei **E. Quint Wittwe.** 8035

Stallung für 1 auch 2 Pferde nebst Zubehör auf gleich oder später zu vermieten. Näheres Rheinstraße 50. 388

Ein Eiseller, nahe der Stadt, ist billig zu vermieten. Näheres Kirchgasse 12. 389

Neugasse 2a, nahe beim Accise-Amt, ist für ein Engros-Geschäft eine Scheune, als Lagerraum geeignet, auf 1. April zu vermieten. 1922

Ein reinlicher Mann erhält Schlafstelle Goldgasse 3, 2. St. 1907
 Zwei reinliche Arbeiter finden Logis Römerberg 36, Hth., Dachl. 2005
 Arbeiter können Schlafstelle erh. Helenestr. 18a, Hth., 3. St. 2165
 Arbeiter finden Kost u. Logis Helenestraße 2 im Seitenbau. 2048
 Ein reinlicher Arbeiter kann Schlafstelle erhalten Schwalbacherstraße 55, 1 Treppe hoch. 2274

Trauer-Anzeige.

Unser innigstgeliebter Sohn, Bruder und Schwager

Ferdinand Bouffier

ist gestern Nachmittag in seinem 17. Lebensjahre nach mehrwöchentlichem schweren Leiden dem Herrn entschlafen.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten statt besonderer Mittheilung und Einladung diese Trauer-Nachricht mit dem Anfügen, daß die Beerdigung **Freitag den 29. Januar Nachmittags 2 Uhr** vom Sterbehause, **Bleichstraße No. 23**, aus stattfindet.

Um silles Beileid bittet tiefbetrübt Namens der trauernden Familienangehörigen und Verwandten

Franz Bouffier, Lehrer.

Wiesbaden, den 27. Januar 1875.

2233

Die auf heute Kirchgasse No. 10 anberaumte Versteigerung von Wollen- und Kurzwaaren u. findet nicht statt

565

F. Müller, Auctionator.

Bekanntmachung.

Abreise halber kommen Donnerstag den 28. Januar, Vormittags 10 Uhr anfangend, in dem Hause Siffstraße 11 gegen baare Zahlung folgende Möbel, nämlich: 1 Kanape mit 6 Stühlen, 1 Glaschrank, 1 Schreibtisch, mehrere Arbeitstische, 1 Ausziehtisch, 1 runder Tisch, 3 Kommoden, 1 Chaiselong, 2 einthürige Kleiderschränke, mehrere Spiegel, Oelwandbilder, 2 Bettstellen, Deckbetten und Kissen, Teppiche, 6 Wiener Stühle, mehrere Küchensische, sodann Porzellan, sowie verschiedenes Küchengeräthe in Kupfer, Blech und Eisen, ferner eine Parthie gebrauchte Kleider und Stiefeln, zur Versteigerung.

Die Möbel sind meistens von Mahagoniholz und nur am Tage der Versteigerung zu besichtigen.

565

F. Müller, Auctionator.

Singacademie, Rheinstrasse 46.

Heute Abend 8 Uhr:

Chorprobe.

2265

Männer-Gesangverein.

Heute Abend präcis 8 1/2 Uhr: Probe im Vereinslocal. 260

Synagogen-Gesangverein.

Heute Abend 8 Uhr Probe.

165

Kaufmännischer Verein.

Samstag den 30. Januar:

Ordentliche General-Versammlung im Vereinslokale (Hotel Dasch).

Tagesordnung: Neuwahl des Vorstandes; Rechnungsablage; Aufnahme neuer Mitglieder; sonstige Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

147

Local-Gewerbeverein.

Freitag den 29. Januar Abends präcis 8 Uhr werden die Herren Fr. Zimmann und O. Müller aus Thüringen im Saale des „Deutschen Hofes“ die Kunst des Glasblärens und Glasblasens, sowie die Anfertigung verschiedener Gegenstände auf diesem Gebiete zur Anschauung bringen und die nöthigen Erläuterungen darüber erteilen. Gleichzeitig findet eine Ausstellung aus Glas und Glasgespinnste gefertigter künstlicher Gegenstände statt. Die Mitglieder und Freunde des Vereins werden zu zahlreichem und pünktlichem Erscheinen eingeladen. Eintritt frei.

237

Der Vorstand.

Friedrich Geib, Osenpuzer, wohnt Neugasse No. 20. 2239

Ein Haus im mittleren Stadttheil, womöglich mit Thorsahrt oder Hofraum, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter E. B. 211 besorgt die Expedition d. Bl. 2240

Ein guter, kurzer Mahagoni-Flügel ist zu verkaufen. Näheres Expedition. 2220

Curhaus zu Wiesbaden.

Montag den 1. Februar 1875 Abends 6 1/2 Uhr im weissen Saale:

CONCERT

des

Fräul. Monika Terminsky

unter gefälliger Mitwirkung

des Herrn Philipp und des Herrn Concertmeisters Rebeck.

PROGRAMM.

1. Sonate (A-moll) mit Violine A. Rubinstein.
vorgetragen von Fr. Terminsky und Hr. Rebeck.
2. Chromatische Fantasie (Prälude und Fuge) Bach.
vorgetragen von Fr. Terminsky.
3. a) „Der Himmel hat eine Thräne geweint“ Schumann.
b) „Liebchen ist Dein“ Franz.
vorgetragen von Hr. Philipp.
4. a) Widmung Schumann.
b) Menuette (aus der As-dur-Sonate) Weber.
vorgetragen von Fr. Terminsky.
5. a) „Es blinkt der Thau“ A. Rubinstein.
b) „Liebesbotschaft“ Schubert.
vorgetragen von Hr. Philipp.
6. a) Nocturne Chopin.
b) Valse
vorgetragen von Fr. Terminsky.

Die Eintrittskarten sind im Curbureau und an der Casse zu haben. 2222

Turnverein.

Samstag den 30. Januar Abends 8 Uhr findet im Römersaale ein großer Maskenball, verbunden mit humoristischer Abendunterhaltung, statt.



Aus dem reichhaltigen Programm erwähnen wir nur Folgendes: 1) „Große Narrenpolonaise“, gemischter Chor mit Orchesterbegleitung; 2) „Der schwarze Peter“ in einem Aufzuge; 3) „Isabella lebt beim und kommt nicht wieder“, lebendes Bild; 4) „Erstes Auftreten der Künstlergesellschaft Intricot“.

Der Eintrittspreis beträgt für maskirte und nichtmaskirte Herren, sowie maskirte Damen 42 kr., nichtmaskirte Damen frei.

Karten sind zu haben bei den Herren Kaufmann Schäfer, Schwabacherstraße 21a, S. Gruet, Neugasse 7, Karl Döring, Goldgasse 16, sowie Abends an der Casse.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet unsere Mitglieder, sowie Freunde höflichst ein

28

Der Vorstand.

Weisses Lamm, Markt.

Heute Donnerstag den 28. Januar: Grosses Concert & Vorstellung von der beliebten Gesellschaft Zentert, Ohaus und Reibberger, sowie des Pianisten Klein.

Anfang 7 Uhr. — Entrée 6 kr. 93

Ein holländisches Ramin ist abzugeben Müllerstr. 10. 2179

Die aus dem Wintergeschäft restirenden **bedeutenden**
Manufacturwaaren-Vorräthe aller
 Art werden von jetzt bis

Michael Baer, Marktplaz.

Ende Februar zu
erstaunlich herabgesetzten

Preisen abgegeben.

2059

Ausverkauf wegen Geschäfts-Veränderung.

Meinen Vorrath in **Ball-Handschuhen** feinsten Qualität empfehle zu folgenden Preisen:

Damenhandschuhe (2 Knöpfe), sonst fl. 1. 36., jetzt fl. 1. 12.,
 ditto (3 Knöpfe), sonst fl. 1. 45., jetzt fl. 1. 24.,
 ditto (4 Knöpfe), sonst fl. 2., jetzt fl. 1. 36.,
 ditto (2 Knöpfe), dunkel, sonst fl. 1. 45., jetzt fl. 1. 24.,
Herrenhandschuhe, weiß, sonst fl. 1. 36., jetzt fl. 1. 12.,
Damenhandschuhe in dunkeln Farben mit 3 und 4 Knöpfen zu den bekannten herabgesetzten Preisen.

Adolph Heimerdinger, Webergasse 4.

8169

Ebenso verkaufe weit unter dem Preise mein Lager in den modernsten **schwarzen Herren-Gravatten** aus.

Verein der Künstler & Kunstfreunde.

Samstag den 30. Januar Abends 6 Uhr
 im grossen Saale des Curhauses:

Vortrag

Herrn **Professor Dr. Lübke**
 aus Stuttgart

über
 das Kunsthandwerk (Kunstgewerbe) in Ver-
 gangenheit und Gegenwart.

Tageskarten à 2 Mark sind zu haben in der Buchhand-
 lung von **Jurany & Hensel** und an der **Casse.** 548

Restauration Keil,

Bahnhofstraße 11.

Heute, sowie jeden folgenden Donnerstag:

CONCERT.

Entrée frei.

Carl Kell.

2281
 Zwei schöne **Budel** und ein kleiner **Affenpinscher** zu ver-
 kaufen bei **Nagel**, Kirchgasse 20. 2253

Das **Küchengesül** in einem hiesigen Hotel wird abgegeben.
 Näheres in der Expedition d. Bl. 2285

Zu verkaufen ein **Glasschrank**, ein Stehpult, ein Spiegel ac.
 Kirchgasse 15a. 2247

Täglich frische **Milch** von einer Mühle per Maas 12 kr. ins
 Haus geliefert. Näheres Kirchgasse 25. 2268

Zwei gute **Zugpferde** sind zu verkaufen Kirchgasse 12. 2252
 Karlstraße 26, Hinterhaus sind sehr gute **Mauskartoffeln**
 per Kumpf 14 kr. zu haben. 2108

Ein **Nachtäubchen** (Weibchen) wird zu kaufen gesucht. Näh.
 bei Herrn Kaufmann **Dillmann**, Schwalbacherstraße 2. 2156

Für Frauenkrankheiten.

Dr. Walter, Webergasse 32
 (Ecke der Langgasse).

Sprechstunden Vorm. 8-10 Uhr, Nachm. 2-4 Uhr. 1520

Frankfurter Pferdemarkt-Loose
 (diesmal 2 Haupttreffer) à 1 Zhr. = 3 Mark ange-
 kommen bei dem

Tagblatts-Expeditor **W. Speth, Langgasse 27.**

Einige sehr elegante **Ball-Costumes**
 von 5 fl. an sind zu verkaufen bei

D. Kirchner,
 Langgasse 38, Bel-Étage.

2248

Hartgummi-Winkel

in allen Größen

für 2258

Architekten

empfehlen

Baeumcher & Co.,
 Hoflieferanten.

Im **Anlegen** und **Unterhalten** von Gärten, sowie jeder
 Gartenarbeit empfiehlt sich Gärtner **Krafi.**

Bestellungen beliebe man bei Herrn Kaufmann **Privat**, Ecke der
 Louise- und Schwalbacherstraße, zu machen. 2081

Aechte Tokayer Weine,

aus dem ehemals Fürstlich Rátoczy'schen Weingarten Hangács-Muzsay in der Tokaj-Reggallya, in Depot von dem jetzigen Eigenthümer, Herrn Major von Hirschfeld, bei **Eduard Krah**, Wein- und Thee-Handlung (Marktstraße 6). 2083
= Verkauf in Originalflaschen und zu allen Preisen. =

Eine große Sendung lebende Hühner eingetroffen bei
I. Diekmann,
Goldgasse 5.
2279

Das Agentur- & Commissions-Geschäft

von **Friedrich Wick,**
Faulbrunnenstraße 8, eine Treppe hoch,
empfiehlt sich bestens in allen in dieses Fach einschlagenden Geschäften, unter Zusicherung billigster und reellster Bedienung. 874

Eine vollständige

Ladeneinrichtung für ein Specereiwaren-Geschäft zu verkaufen. Näb. bei Commissionär **Christian Falke**. 1266

Hochstätte 3

sind zu verkaufen: **Farbmühlen, Füllmaschinen, Schrotmühle** und eine **Schalenwaage** für Metzger.
Auch werden **Reparaturen** an allen Arten von Maschinen übernommen. **V. Faust**. 1710

Ein kleines Kanape ist billig zu verkaufen **Schillerplatz 3, Parterre**. 1954

Eine noch gut erhaltene **Marquise** ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl. 2194

Gute Gartenerde zu haben bei **Herrn Weigle**, Friedrichstraße 28. 2195

Möbel jeder Art werden reparirt und aufpolirt. Näb. **Schachtstraße 9, 2 Treppen hoch rechts**. 2184

Gebrauchte Fenster und Fensterläden, sowie Thüren werden zu kaufen gesucht **Bahnhofstraße 8a**. 2234

Herrnkleider werden gewaschen, gebügelt, ausgebessert, verändert und alle Reparaturen angenommen bei billigen Preisen. Näb. **Gemeindebadgäßchen 3, Parterre**. 2238

¹/₂ **Sperreig-Abonnement** abzugeben. Näb. Exped. **Friedrichstraße 30 Kartoffeln** per Rvk. 7 kr. zu haben. 306

Verloren

am Freitag den 22. d. M. eine **Brille** mit Futteral. Abzugeben gegen Belohnung **Gleichstraße 27, 3. Stod**. 2278

Ein schwarzer Wolfshund,

auf den Namen „**Buz**“ hörend, ist am 25. d. M. Nachmittags 2 Uhr in der **Mauergasse** entlaufen. Wer denselben in das „**Taunus-Hotel**“ zurückbringt, erhält eine **gute Belohnung**. 2276

Gesucht sogleich von einem jungen Mann ein heizbares, möblirtes Zimmer im Preise von 6—8 fl. Offerten unter **W. S. 6** erb. bei der Exped.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden.

26. Januar.

Geboren: Am 24. Jan., dem Kaufmann **Wilhelm Dieh** e. S. — Am 24. Jan., dem Schuhmacher **Johann Wiegand** e. T. — Am 25. Jan., dem

Kaufmann **Adolph de Lange** e. T., **R. Hermine**. — Am 22. Jan., dem Gardeobergehilfen **Heinrich Korb** jun. e. T., **R. Elisabeth Anna**. — Am 25. Jan., dem Landesbankbuchhalter **Gustav Wiszmann** e. T.

Aufgeboren: Der **Deconom Friedrich Philipp Christian Rausch** von **Sonnenberg**, wohnhaft dahier, und **Lina Elise Schward** von **Gießen**, wohnhaft daselbst. — Der **Schreinergehilfe Gottfried Friedrich Bremser** von **Niedertiefenbach**, **Antis Nassau**, wohnhaft dahier, und **Juliane Henriette Stauch** von **Obernhof**, **Antis Nassau**, wohnhaft dahier.

Verheirathet: Am 26. Jan., der vermittelte **Königl. Niederländische General-Consul in Tunis und Tripolis Jonher Friedrich Emil Etodor** von **Testa**, wohnhaft zur Zeit dahier, und **Freiin Franziska Pauline Walburga** von **Hadeln** von hier. — Am 26. Jan., der **Sattler Carl Friedrich Schmidt** von **Börsdorf**, **Antis Idstein**, wohnhaft daselbst, und **Louise Wilhelmine Caroline Forth** von **Börsdorf**, wohnhaft daselbst.

Getorben: Am 26. Jan., der **Reintner Otto Wilhelm Gottlob Oscar** von **Hertzberg** von **Berlin**, alt 38 J. 8 M. — Am 26. Jan., der **Steinhauer-gehilfe Christoph Weimann**, alt 26 J. 1 M. 11 T.

Tagesskalender.

Heute Donnerstag den 28. Januar.
Mädchen-Brünnenschule. Vormittags von 10—12 Uhr: Unterricht.
Kurhaus zu **Wiesbaden**. Nachmittags 3½ und Abends 8 Uhr: Concert.
Gewerbliche Abendsschule. Abends von 8—10 Uhr: Unterricht in der Schule auf dem Markte.
Wochen-Brünnenschule. Abends von 8—10 Uhr: Unterricht in der Schule auf dem **Wickelsberge**.
Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein. Abends 8 Uhr: Sitzung im **„Heinrichs Hof“**, **Neugasse**.
Singacademie. Abends 8 Uhr: Chorprobe.
Synagogen-Gesangverein. Abends 8 Uhr: Probe.
Männer-Gesangverein. Abends 8½ Uhr: Probe im **Bereinslocale**.
Turn-Verein. Abends 8½ Uhr: **Kürturmen**, 9 Uhr: **Gesang**.
Kriegerverein „Germania“. Abends 9 Uhr: **Gesangprobe** im **Bereinslocale**.
Königliche Schauspiele „Fidelio“. Große heroische Oper in 2 Akten von **H. Freischke**. Musik von **L. van Beethoven**.

R* (Eine Antwort. XXXI.) Während die Anarchisten in Paris täglich mit Wutgebrüll den Kopf Lafayette's verlangten, handelte der Letztere so, wie wenn er den Kopf wirklich verloren hätte. Der General besand sich, als die Leidenschaften des Volkes gegen ihn durch unmaßförlig wiederholte Schmähreden immer mehr aufgesehelt wurden und als die Erbitterung gegen den König, der sich weigerte, sowohl dem Dekrete wegen des noch vor der Feier des 14. Juli zu bildenden Lagers von 20,000 Mann „Verbündeter“, als demjenigen, betrefis der den verfassungsmäßigen Eid verweigenden Priester, welche im Falle der Reueizung in vierundzwanzig Stunden den Canton, in drei Tagen das Departement, innerhalb eines Monats das französische Reich verlassen sollten, — seine Bestätigung zu geben, mehr und mehr zu einer hellen und hoch schlagenden Flamme angefaßt wurde, — an der Spitze einer Armee in dem verhängten Lager von **Raubauge**. Statt sich dieser ansangs durchaus zuverlässigen Armee zu bedienen, um die Anarchie niederzutreten und damit für die Freiheit einzutreten — griff der General wieder zu dem von ihm so hochgeschätzten Mittel der „**Worte**“. Er handelte nicht — er schrieb einen Brief. Am 16. Juni 1792 richtete er an die Nationalversammlung in Paris ein Schreiben, worin er einen Ton anschlug, wie wenn er der den **Basel** führende Schulmeister, die Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung aber ihm untergebene Schülungen wären. „Ist es möglich“, heißt es in diesem von **Lhiers** mitgetheilten Wahnschreiben, — „daß Sie darüber im Unklaren seien, daß eine Faction, und um jede voge Bezeichnung zu vermeiden, daß die Faction der **Jacobiner** alle Unordnung verursacht hat? Sie (die Faction der **Jacobiner**) klage ich darum laut an. Diese Secte, organisiert wie ein besonderes Reich in der Hauptstadt und in ihren überall ausgebreiteten Verzweigungen, einigen ehrgeizigen Führern blind ergeben, macht eine eigene Corporation mitten im französischen Volke aus, indem sie seine Repräsentanten unterjocht. Da bezeichnet man in den öffentlichen Sitzungen die Liebe zu dem Geseß — als Aristokratie, die Verlegung des Geseßes — als Patriotismus. Da feiern **Reuchelmsörder** Triumphe; da finden die **Verbrechen Bourdan's** Lobredner; da wird der **Verriht der Worbith**, welche die Stadt **Wex** beschmugt hat, mit infernaln Anfehrungen des Beifalls entgegengenommen. Möge die durch Sie vernichtete Tyrannei der **Clubs** — der Herrschaft der Geseße, mögen die **Urrpationen** (der **Clubs**) der energischen und selbstständigen Dienstführung der constitutionellen Gewalten, die desorganisirenden Maximen den wahren Grundfäßen der Freiheit, die tolle Wuth (der politischen Geseßschaften) dem ruhigen und besonnenen Muth einer Nation, die ihre Rechte kennt und vertheidigt — **Wlag** machen.“ So schrieb Lafayette an eine Versammlung, die viele **Jacobiner** zu ihren Mitgliedern zählte, an eine Versammlung, die zur genannten Zeit bei allen kritischen Fragen das Uebergewicht des mächtigen **Jacobiner-Clubs** anzuerkennen gezwungen war! Lediglich gereizt, lediglich erbittert wurde die legislative Versammlung durch den unklugen und unpraktischen Schritt Lafayette's. **Bergniaud**, der beredte Führer der Girondisten — derselbe **Bergniaud**, der am 10. August den in die Versammlung stüchtenden König **Ludwig** mit beruhigenden Worten empfing, um einige Stunden später, nachdem ein in den Verlammlungsfaal eingebrungener Volksaufse die Absehung des Königs verlangt hatte, die vorläufige Aufhebung der vollziehenden Gewalt in Vorschlag zu bringen, derselbe **Bergniaud**, der im October des Jahres 1793 mit den anderen bekannten Girondisten hingerichtet wurde — erhob sich mit

strafen den Worten gegen das „anmaßende“ Schreiben des Generals Lafayette. Wenn ein Bürger ein Gesuch an Sie richtet“, — sagte er — „Ihnen einen Rath erteilt, dann müssen Sie ihn annehmen: es ist ein Recht, das ihm (dem Bürger) die Verfassung zusichert; wenn aber der Führer einer Armee Ihnen Rath erteilt, Ihnen Vorstellungen machen will, so behaupte ich, daß es nur durch das Organ des Ministeriums geschehen könne. Würde dem nicht so sein, so nehme ich keinen Anstand zu sagen, daß es um die Freiheit geschehen wäre. Der feste und leidenschaftliche Guadet, dessen Haupt im Jahre 1794 unter der Guillotine fiel, griff Lafayette wegen seines unconstitutionellen Benehmens noch weit entschiedener an als Bergmann. Er warf Lafayette vor, daß er in ähnlicher Weise wie Cromwell nach der Herrschaft strebe. (Fortsetzung folgt.)

Das Schwurgericht vom 27. Jan. Für die heutige Verhandlung, welche die Vernehmung von 22 Zeugen bedingt, sind zwei Tage in Aussicht genommen. Auf der Anklagebank sitzt der Diensthofmeister August Löffers von Neuhof, 21 Jahre alt, zuletzt am 27. Mai 1874 aus dem Gefängnis zu Coblenz entlassen. Er ist der Urkundenfälschung, des Betrugs, Diebstahls, der Unterschlagung, Landstreicherei und Führung eines falschen Namens beschuldigt. Nach Verbüßung der letzten Strafe fing der Angeklagte bald wieder an, arbeitslos umherzustreifen und dabei strafbare Handlungen, wie er sie früher begangen, zu begehen. Im Juni 1874 traf August Löffers in der Wirthschaft von Schüller hier die ihm bekannte Schreiner Jacob Hofmann und Carl Casar. Er spiegelte ihnen vor, er sei ein Sohn des Bürgermeisters Groß von Neuhof, sei verlobt, komme von der Rauvorder Kirchweih, die er mit seiner Schwester besucht habe, und wolle hier bei den Herren Linnenlohl und Romberger Holz abladen, für welches er etwa 150 fl. einzulassiren habe. Hofmann lud ihn nun zum Mittagessen ein. Am Nachmittag fand unter den Eichen ein Fest statt und wurde Löffers hierzu eingeladen. Vorher erhielt er aber von Hofmann, weil er vorgab, seine guten Kleider in Rauvord gelassen zu haben, ein Paar Stiefel, ein Hemd, eine Halsbinde, eine Hose und einen Rock. Auf dem Schützenfest bezahlte Löffers die Besche, d. h. von dem Geld, was er sich vorher von dem Schreiner Casar geborgt hatte. Er logirte noch eine Nacht bei Hofmann und am anderen Morgen gingen die beiden Schreiner und Löffers in die Wirthschaft zum Heibelberger Hof. Von dort entfernte sich der Angeklagte, angeblich um das Geld für das Holz einzulassiren. Er ging aber in die Wohnung des Hofmann, brachte den geliehenen Rock und Hose zurück und verlangte von der Frau des Hofmann 1 Thlr. Letztere, die seinen Worten traute, gab ihm statt 1 Thlr. 2 Thlr., und da auch sein Taschengeld schmutzig war, gab sie ihm ein solches im Werthe von 1 fl. Löffers nahm Geld und Tuch, entfernte sich damit und ließ sich nicht mehr sehen. Am 12. August begegnete Löffers in Wülstems dem Birkenmacher Heinrich Stiehl aus Niederseebach, welchen er mit den Worten „Guten Tag, Stiehl“ anredete. Als dieser ihn fremder anfaß, meinte Löffers, er kenne doch den Sohn des Gahwirths Wittlich von Neuhof? Dann erzählte er dem Stiehl über Wittlich und dessen Verhältnisse, so daß Jener nicht mehr zweifelte; sie gingen in eine Wirthschaft und hier erzählte er, er habe zwei Leute nach Königstein gefahren, die Pferde seien ihm aber krank geworden und ständen in Königstein, er wolle jetzt den ihm bekannten Wirth August Müller in Niederems besuchen. Stiehl ging mit in die Wirthschaft des Müllers. Derselbe war eben nicht anwesend und Löffers zahlte, was Stiehl verlangte. Als Letzterer seine silberne Uhr hervorholte, erklärte Löffers, sie laufen zu wollen. Beide wurden um den Preis von 15 fl. 30 kr. einig. Löffers zahlte nur 1 fl. hierauf, indem er vorgab, er brauche sein übriges Geld für die kranke Pferde, er könne sich am nächsten Sonntag in Neuhof 14 fl. 30 kr. bei ihm abholen. Stiehl händigte ihm die Uhr ein. Nachdem er nun die Uhr hatte, besann er eines Andern und schlug dem Stiehl vor, er wolle ihm einen Brief an seine Schwester Mägen, die mit Vater Roos in Ostheim verheirathet sei, mitgeben, dort werde er das Geld erhalten. Diesen Brief, den der Angeklagte mit der falschen Unterschrift „Heinrich Wittlich“ unterschrieb, händigte er dem Stiehl ein und sagte ihm, er wolle sich das Geld, was er mehr von seiner Schwester erhalte, bei ihm abholen. Als Stiehl zu der Ehefrau des Vaters Roos kam, erfuhr er alsbald, daß er betrogen war. Die Frau ist nicht eine Schwester des Angeklagten, sondern eine Schwester des Wirths Wittlich in Neuhof. Als der Wirth Müller nach Hause kam, begrüßte ihn Löffers als einen alten Bekannten, kauftete denselben in gleicher Weise, bestellte zwei Flaschen Wein, blieb bei Müller über Nacht, frühstückte bei ihm, half ihm am Morgen Dreschen und aß auch mit zu Mittag. Nach dem Essen machte sich der Angeklagte auf den Weg nach Königstein, mit dem Versprechen, mit seinen Pferden zurückzukommen, bei der Rückkehr wolle er seine Besche bezahlen. Der Ehefrau Müller forderte Löffers ein Halsstück, da ihm sein Hemd beim Dreschen schmutzig geworden sei. Dieselbe gab ihm ein reines Hemd ihres Mannes. Löffers nahm das Hemd, lehrte aber nicht wieder zurück. Von Niederems begab sich Löffers wieder nach Wülstems zu der Wirthin Frau Jacob, lehrte dort ein und erbat sich im Laufe des Gesprächs ein Paar Socken. Die Ehefrau Jacob trauete aber seinen Worten nicht und erklärte ihm, sie habe keine Socken, worauf er sich entfernte. Von Wülstems ging er nach Reichenbach und begab sich daselbst zu Wirth Steglik, dessen 12jähriger Sohn dort anwesend war. Löffers bestellte bei diesem 1/2 Schoppen Wein und schickte er den jungen Stieglitz fort, um ihm ein Glas Wasser zu holen. In dessen Abwesenheit entwendete er aus dem Glase im Wandschränkchen eine Anzahl Geldstücke, nach seiner Angabe etwa 42 Kreuzer. Nach Rückkehr des Stieglitz entfernte sich Löffers sofort. Am 18. August kam derselbe noch in die Wirthschaft des Joh. Phil. Wasum. Bei diesem gab er sich gleichfalls für den Sohn des ihm bekannten Johann Wittlich zu Neuhof aus und erzählte auch hier von den kranken Pferden und bat den Wirth, ihm ein paar Thaler zu leihen. Wasum war auch

Anfangs geneigt, ihm Geld zu leihen, allein er schickte seinen Sohn vorerst zu einem in Neuhof bekannten Mann und brachte derselbe die Nachricht, sein Vater möge dem Mann kein Geld geben. Löffers war darüber ungehalten und versetzte hierauf die Taschenuhr, die er dem Stiehl abgeschrieben hatte, für zwei Thaler. Am 15. August kam der Angeklagte in einem schmutzigen Arbeitsittel in die Wohnung des Maurers Adam Reissenberger zu Würges. Der allein anwesenden Frau sagte er, sie solle ihm einen Rock leihen, er wolle in die Kirche gehen. Die Frau erwiderte ihm, ihr Mann habe nur einen Rock und den habe er an, sie wolle ihm aber einen Wammes geben, den er annahm, erbat sich auch noch ein Taschentuch, welches er ebenfalls erhielt, machte erst noch Toilette und entfernte sich. Um dieselbe Zeit kam er in die Wirthschaft des Joh. Müller II. in Würges. Dort stellte er sich dessen 15jährigen Sohn als Sohn des Johann Wittlich vor, erzählte ihm, er habe in Walsdorf ein Raub geschlagen und bat ihn, ihm 4 Thaler zu leihen mit dem Bemerkten, seinen Eltern nichts davon zu sagen. Der Sohn des Joh. Müller erzählte indes doch seinen Eltern das Zusammenkommen mit Wittlich's Sohn von Neuhof und dessen Ansuchen, worauf der Vater es ihm unterlagte, demselben Geld zu leihen und entfernte sich Löffers alsbald. Am 16. August kam er nach Dauborn in das Haus des Johann Wasum, welcher mit Wirth Wittlich in Neuhof bekannt ist. Er erhielt dort zu Essen und als Johann Wasum später nach Hause kam, begrüßte ihn Löffers, stellte sich ihm vor als ein Sohn des Wirths Wittlich in Neuhof und erzählte ihm, er sei mit 2 Pferden nach Selters gefahren, um dort Wasser zu holen. Unterwegs sei ihm die Kasse gebrochen, er brauche etwas Geld und erbat sich ihm, ihm solches zu leihen. Wasum hatte kein Bedenken und ließ ihm 3 fl., mit welchen sich Löffers entfernte. An demselben Tage kam derselbe in die Wirthschaft von Diefelweg zu Dauborn, machte hier dieselben Angaben und veranlaßte denselben, ihm 2 fl. zu leihen, mit welchen er sich entfernte. Wahrscheinlich am 19. August kam Löffers in die Wirthschaft des Carl Knoll in Neesbach, stellte sich auch hier als einen Sohn des Wirths Wittlich von Neuhof vor und sagte, er sei mit seinem Sohne bei Wegher Machehimer in Wiesbaden zusammen gewesen. Er wurde zum Mittagessen eingeladen und ihm auf sein Verlangen 2 Thlr. gegeben, mit welchen er sich entfernte. Am 17. August, gegen Abend, kam Löffers zu dem Deconomen Lieber auf dem Blumenöder Hof bei Limburg. Dem erzählte er unter Thränen, er sei ein Sohn des Wirths Wittlich von Neuhof, welchen Lieber gut kennt, die Pferde seien ihm auf der Limburger Brücke schon geworden, das eine Pferd sei gegen eine Mauer gerannt und habe sich beschädigt, sein Bruder mache in der „alten Post“ tolle Aufschläge und bat schließlich um ein Darlehen von 4 Thlr., das ihm bereitwilligst verabfolgt wurde. Tags darauf gesellte sich August Löffers auf dem Wege von Limburg nach Holzheim zu einer Anzahl Leute, unter welchen sich Conrad Müller von Holzheim befand. Er erzählte letzterem eine ähnliche Geschichte wie bei Lieber und gab vor, sich nach Flacht zu begeben, um dort bei einem ihm bekannten Schweinehändler Geld zu holen. Müller sagte zu Löffers, er werde wahrscheinlich den Mann nicht treffen und für den Fall wolle er — Müller — ihm Geld geben. Löffers traf auch richtig bei Müller ein, bat ihn um ein Darlehen von 5 Thlr., das ihm auch sofort beschlagnahmt wurde. Er wurde zum Mittagessen eingeladen und schrieb Löffers dem Müller einen Schein über 5 Thaler, mit der falschen Unterschrift „Wilhelm Wittlich“. Mit dem Gelde entfernte er sich, nachdem er dem Müller noch attempföhnen hatte, den Schein gut aufzuheben, da er das geliehene Geld bald schiden werde. Ende August kam der Angeklagte in die Wohnung der Wittwe des Fuhrmanns Galt in Limburg, welcher früher häufig bei dem Wirth Wittlich in Neuhof eingelehrt war. Löffers gab sich für einen Sohn desselben aus und erzählte dort, er habe mit seinem Bruder einen Kugel nach Hungenweilungen gefahren; die Pferde seien ihnen geworden, der Wagen sei zerbrochen, die Pferde und sein Bruder hätten sich beschädigt und lägen nun in Ostheim. Schließlich bat Löffers, sie möge bei einem anderen Fuhrmann in Limburg für ihn gut sprechen. Sie sagte nun, daß sie selbst bei dem Fuhrmann keinen Credit geniesse, ließ ihm aber zwei Thaler, indem sie sich selbst noch einen hierzu ließ. Die Erzählung des Löffers hatte der in demselben Hause wohnende Schreiner Remmel mitangehört. Auch er schenke ihm Glauben; am Abend kam Löffers wieder in die Wohnung der Galt, als der Schreiner Remmel anwesend war. Er bat dieselbe nochmals um ein Darlehen von 1 fl., und als sie kein Geld hatte, erbot sich Remmel, der Wittlich hatte, ihm den Gulden zu geben. Löffers ging in die Wohnung des Tagelöhners Sack, dessen Tochter er von der Zeit her kannte, als er einmal in Limburg Knecht war, und gab dort vor, dieselbe heirathen zu wollen. Er ließ dort Wein holen und entfernte sich Abends, um nach Winter zu gehen und seine guten Kleider zu holen. Am anderen Morgen kehrte er wieder zurück, und ließ ihm die Ehefrau Sack einen schwarzseidene Kappe ihres Mannes unter dem Vorbehalt, dieselbe vor seinem Weggang von Limburg zurückzugeben. Löffers ging aber fort und behielt die Kappe für sich. Ende August kam Löffers zu dem Schuhmacher Horne dahier und verlangte Nachtquartier. Horne brachte ihn zu dem Maurer Sturm. Dort gab sich Löffers für den Sohn des Bürgermeisters Groß in Neuhof aus und erbot sich, als ihm für Kost und Logis täglich 20 kr. abverlangt wurde, von selbst 48 kr. zu zahlen, wofür er bessere Kost verlange. Am Abend kam Löffers ohne Rock und nur mit einem Kittel bekleidet in die Wohnung zurück; er gab an, er habe ihn im Garten des Rentner Roos, wo er die Gärtnerei erlerne, zerrissen und zurückgelassen. Am anderen Morgen zog Löffers ein Paar Augststiefel an, welche unter dem Bett gestanden, in welchem er mit einem Schlossergesellen geschlafen hatte und ließ seine alten dafür stehen. Auch eine dem Sturm gehörige Peise, welche in dem Zimmer desselben lag und welche ihm am Abend vorher geliehen war, nahm er mit. Endlich erlich er von Frau Sturm einen Rock ihres Mannes im

Werke von 4 fl. Mit diesen Sachen ging Löffers fort, kam aber nach einer halben Stunde wieder zurück, gab vor, sein Bruder sei mit Karloffien hier, von welchen sie zwei Säde unentgeltlich haben solle, und bat sie zugleich, sie möge ihm für einen Thaler kleines Geld geben, welches sein Bruder zum Herausgeben nöthig habe. Er erhielt indeß das Geld nicht, worauf sich Löffers, ohne zurückzukehren, entfernte. Am 11. September entwendete Löffers von einem Wägelwagen zu L. Schwalbach einen Regenschirm. In der Nacht vom 20. auf 21. September erfuhr der Gensdarm Leudel, daß bei einer im Saale des Wirthes Kuwedel in Jbslein stattgehabten Tanzmusik ein Pöhlillon von Hattersheim anwesend sei. Leudel vermutete, daß dies der frechbriestlich verfolgte Löffers sei und die Vermuthung war richtig. Leudel rief den August Löffers aus dem Tanzsaal und fragte ihn nach seinem Namen. Er nannte sich hier „Carl Löffers“ aus Reubof und jagte zu Leudel: „Sie suchen gewiß den August Löffers, meinen Bruder, der darz meinem Vater nicht mehr vor die Augen kommen!“ Der Vater des Angeklagten diente aber zufällig als Knecht in Jbslein und führte ihn nun der Gensdarm seinem Vater vor, der ihn als seinen Sohn August recognoscirte und fand hierauf dessen Verhaftung statt. Der Angeklagte ist geständig. Hiernach hat sich derselbe größt vollendet und vier verurtheilte Betrügereien, zweier Urkundenfälschungen, vier Diebstähle und zweier Unterschlagungen schuldig gemacht, außerdem der Landstreicherei und Gebrauchs eines falschen Namens angeklagt. Der Gerichtshof verurtheilt den August Löffers, aus Reubof mit Rücksicht auf die sittliche Verworfenheit desselben zu einer Gesamt-Zuchthausstrafe von 5 Jahren, wegen Landstreicherei und Gebrauchs eines falschen Namens zu einer Gefängnißstrafe von vier Wochen und unterlag ihm die Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. Schluß der heutigen Hauptverhandlung Nachmittags 3/4 Uhr.

Wiesbaden, 26. Jan. (Die Selbstverwaltung auf dem Lande.) Wohl steht es fest, daß ein Gemeinwesen nicht kann repräsentirt werden durch den Bürgermeister mit dem ihn umgebenden Vorstand, deren Wahl nur alljährlich das Product und der Preis eines durch Weiberagitation geführten Kampfes um die Majorität war. Die Leute, wenn auch an der Seite ihrer oft klügeren Frauen, gute Verwalter in eigenen Hause, dabei praktische Landwirthe oder geschickte Handwerker, oft auch Gast- und Schenkwirthe mit der bekannten Umgangs-Modie, stehen selten auf jenem Standpunkte allgemeiner Interessen, sondern auch die Nachwelt und alle die, welchen trotz ihrer Steuerpflicht und sonstigen Belastung das Stimmrecht theils ganz entzogen, theils bis zu dem Grade der Unmöglichkeit erschwert ist, vorzumeinen die Wittwen und Waisen, die Forenfen und zufällig Abwesenden, die moralischen Personen, Grundbesitzer und sonstige Gewerksocietäten, dann fast ohne Ausnahme alle Staatsbeamten. Daß hier der Staatsregierung sehr ausgedehnte Befugnisse eingeräumt werden, ist nicht weniger klar, als daß jede Gemeinde auch ohne Prozeß könne und müsse angehalten werden zur Pflichterfüllung gegenüber dem kommenden Geschlecht, dem Staate, der Nachbargemeinde und den eigenen Angehörigen. Wohl ist dieses Alles mehr oder weniger in den organischen Gesetzen, der Verfassung mit ihren Vollzugsvorschriften, vorgehoben; aber es fehlt nicht an Fällen, wo die Anwendung schwer und andererseits der rufische Egoismus sich nicht einbildet, dem klaren Recht in die Augen zu schlagen. Das Reglement recht in strammer Durchführung muß daher den Gegensatz bilden, wie es in den Entwürfen vorgehoben, und wir können nicht zustimmen dem Kritiker im „N. A.“ Nr. 116 u. f. v. 38., wenn er der absoluten Selbstverwaltung nichts geringeres entgegenstellt als die „französische Präfectenverfassung“; denn unter dem Präfect in seiner administrativen Machtvollkommenheit war man am Ende nicht schlimmer daran (man kann das in Dillenburg erfahren), als mit dem unter dem Einfluß von Weiberzungen zu Stande gekommenen Majoritätsbeschlüssen auf dem Gemeindefest, oder der Diktatur eines feinen Vorstand beherrschenden Bürgermeisters, dessen Wahl vielleicht den Familienhaß vereinigt und nicht zur Ruhe kommen läßt, die Wähler der durchgefallenen Minoritäten, die nicht selten durch Intelligenz überwiegen. Dem gebildeten und umsichtigen Staatsmann waren überhaupt diese Machinationen stets verhaßt und er konnte sich nicht überzeugen, daß eine solche Selbstverwaltung, verbunden zugleich mit Zeitverläumerei, Gelagen und anderen Unzuträglichkeiten, das Volkswohl im höheren Maße förderte, dabei noch vielfach eine Involenz und Gleichgültigkeit in Lage trat, daß die verwaltende Körperschaft durch Strafandrohungen auf das Rathhaus gebracht werden. Wir behalten uns vor, über das Wesen der sogenannten Präfektenverwaltung in einem weiteren Aufsatze uns zu verbreiten und die Gründe darzulegen, warum wir eine Städteordnung, abgesehen von dem Gesetze für die Landgemeinden, befürworten möchten.

H. (Handels-Register.) Die Firma W. Novitsky dahier (Kampfs-Anstalt) ist erloschen.
 (Erhängt.) Vorgestern Abend wurde der Tagelöhner Adam Münstermann in seinem Zimmer, Röderstraße No. 6, erhängt gefunden. Berrüthete Familienverhältnisse sollen das Motiv sein.
 Das soeben erschienene „Handbuch für das deutsche Reich“ bringt die officiellen Nachweise über den Bundesrath und seine Mitglieder, die Mitglieder und das Bureau des Reichstages, den Reichstanzler, das Reichstanzler-Amt mit seinen Unter-Abtheilungen, das Auswärtige Amt, die Gesandtschaften, Consulate, die Marine-Verwaltung, das Reichs-Eisenbahnamt, die Verwaltung der Reichs-Anwaltschaften, die Post- und Telegraphen-Verwaltung, den Rechnungshof, das Reichs-Oberhandelsgericht und die Verwaltung der Reichs-Eisenbahnen. In einem Anhang sind die entsprechenden Notizen über die Landes-Verwaltung von Elsaß-Lothringen gegeben. Da

das Buch in amtlicher Form die Ressort-Verhältnisse und alle Personalkennzeichen enthält, so dürfte es für Alle, die mit den oben erwähnten Behörden zu thun haben, ein unentbehrliches Handbuch sein. Bei dem Reichslanzler läßt man 41 Erden, was wir nebenbei erwähnen.
 Der vierte Vortrag des Herrn Dr. Brehm über die Urmäuler Inner-Africa's hatte abermals ein äußerst zahlreiches Publikum versammelt. Der Redner verarbeitete sich in seiner anschaulichen und klaren Weise namentlich über die interessante Vogelwelt jener Regionen, an einzelnen Charakterbildern Beispiele gebend, und wußte den höchst merkwürdigen Nesterbau einzelner Vogelarten treffend zu illustriren. Das Auditorium lauschte dem fast 1 1/2 stündigen Vortrag mit gespanntester Aufmerksamkeit, und bedauerte nur, daß Herr Dr. Brehm am Schluß von ihm in dankenden Worten Abschied nahm, wie wir wünschen — auf Wiedersehen!

Von dem Unterrichtsminister ist der Antrag zur Zusammenstellung der Grundzüge einer deutschen Rechtslehre dem Professor von Raum in Erlangen ertheilt worden. Wenigstens ein Anfang also zur Schaffung deutscher Einheit auch auf diesem, so hochwichtigen Gebiete — möge die „Kronung des Saisaubs“ nicht mehr laue auf sich warten lassen.

Der Discont der Preussischen Bank ist auf 4 pCt., und der Lombardzinsfuß für Waaren wie Effekten auf 5 pCt. ermäßigt worden.

(Von der Lebensmittel-Versicherung.) Das „N. A.“ bringt einen bemerkenswerthen Artikel über den Einfluß, den die Aufhebung der Schacht- und Mahlsteuer, welche mit dem 1. d. M. in den preussischen Städten stattgefunden hat, auf die betreffenden Industriezweige der Nachbarstädte bereits ausübt, woselbst in den Städten noch Detroi auf Consumtionsartikeln erhoben wird. Die Anwendung auf Wiesbadener Verhältnisse ergibt sich für jeden Einsichtigen von selbst. Die Zufuhr von Vieh, sagt der Artikel, „mendet sich jetzt mehr wie früher den preussischen Städten zu, da die Händler, welche allwärts ihre Waaren veräußern zu Markte bringen, jene Plätze aufsuchen, wo sie keine Steuern vorzulegen haben und darum billigere Preise stellen können. In den letzten Jahren kam es sogar vielfach vor, daß Händler auf dem Berliner Markte Vieh aufkauften, nach heijiger Stadt zum Verkaufe brachten und zum gleichen Preise wie in Berlin abgeben konnten. Die Rückvergütung der Schachtsteuer bedeckte in diesen Fällen nicht allein die Kosten des weiten Transportes, sondern ließ auch noch einen Gewinn übrig. Doch nicht allein, daß sich die Zufuhr jetzt von den nicht preussischen Städten, welche Detroi erheben — abwendet, auch der Abzug nach Außen ist für die letzteren sehr erschwert. In Mainz hat sich seit 10—15 Jahren der Handel mit geräucherter Fleischwaaren, insbesondere nach dem Niederrheine und der Saargegend, in einer Art entwickelt, wie kaum in einer anderen Stadt Deutschlands, die Seapläze und einige thüringische Städte ausgenommen. Die Aufhebung der Schachtsteuer in von 4—500,000 Gulden pro Jahr. Die Aufhebung der Schachtsteuer in Preußen hat diesem Handel einen gewaltigen Stoß versetzt; schon in den ersten Wochen dieses Jahres machte sich die Concurrenz der preussischen Städte fühlbar und ist das Geschäft wie abgeschnitten. Die Detroi-Regulierung werden in Balde das sprechende Zeugniß hieron geben. Die Detroi-Regulierung von Fleisch und anderen Lebensmitteln, welche schon längst in den süddeutschen Städten kaum mehr erhalten lassen. Das Detroi ist eine Steuerbeitragsmaschine, deren Unterhalt colossale Summen verschlingt; es ist und bleibt trotz aller Aufsicht eine Pflanzstätte der Corruption und es ist auf die empfindlichste Weise Handel und Verkehr. Haben die Verwaltungen der preussischen Städte Mittel und Wege gefunden, den Ausfall ihres Antheiles an den Erträgen der Schacht- und Mahlsteuer zu decken, so dürfte es wohl auch für die erleuchteten Stadtverordnungen anderer Städte kein Ding der Unmöglichkeit mehr sein. Man ahnt ja so Vieles nach, was von Preußen kommt, — warum nicht hier auch etwas wahrhaft Gutes, das der großen Mehrzahl der Bevölkerung Nutzen bringt?

Formgewandtheit läßt das nachsehende Gedicht von Gisbert Freiherrn von Vinke, An die Männer und Frauen“ nicht verkennen. Man lese dasselbe von oben nach unten, von rechts nach links, von unten nach oben, von unten in 2 Reihen rechts und links, und immer wird eine vollendete Sprachform erscheinen:

In Euch ist Steigleit	Ihr Männer, o fürwahr,
o Frau'n bei Scherz und Leid,	Ihr bleibt wandelbar,
Der hat sich gut bewehrt,	Wer Männerworten traut,
Wer Frauenwort verehrt,	Der hat auf Sand gebaut,
Als festeste ist Hund	Stets, was der Mann verzieht,
Die Red aus Frauenmund,	Ein Luftschauz leicht zerbricht.
Der Sang von Weibertreu,	Er sei verpönt hinfort,
Alt ist er, ewig neu!	Der Spruch: Ein Mann, ein Wort!

(Tribüne.)

(Weiteres Glückwünschreiben.) Unter den zahlreichen Gratulationsbriefen, welche die Post in Berlin am Neujahrstage von Haus zu Haus zu bestellen hatte, befand sich auch einer mit der Aufschrift auf dem Umschlage: „Einschreiben! An den kaiserl. allgemeinen Eilmagenleiter Herrn Lehrer (Dr.) Stephan zu Berlin. Durch Eilboten! E. Königsstraße 60.“ Derselbe soll im Kreise der Postamtsbedienten und Postausführer große Heiterkeit erregt haben.

Berichtigung. In dem gestrigen Artikel „Eine Antwort“ muß es heißen: 1) in der ersten Zeile die Großmuth, welche Lafayette den (statt „dem“), 2) in Zeile 33 von oben „Entschlossenheit und Muth“ (statt „Beslossenheit“ und Muth), 3) in Zeile 41 von oben „das des Letzteren ein fieslich Seitens“ (statt das „den“).